



Links: Windmühlen in den Niederlanden. Die meisten mahlen nicht Getreide, sondern pumpen Wasser aus tieferliegenden, trockengelegten Landflächen. Rechts: die Excellence Countess.

# Hochgefühle in den Niederlanden

Die Niederlande, das bedeutet Windmühlen und Wohnwagen, Fahrräder und Fussball. Und vor allem Wasser. Mit dem Flusskreuzfahrtschiff unterwegs auf Flüssen und Kanälen, Seen und sogar einem Stückchen Meer.

TEXT MARTIN ZIMMERLI

FOTOS GETTY IMAGES, ARIE JONKMAN/ZVG

Wasser, Wasser, Wasser. Über das Thema Wasser kann man in den Niederlanden Dauergespräche führen. Es ist omnipräsent. Das Land vom Wasser aus zu erkunden kann deshalb nicht ganz falsch sein. Am bequemsten tut man dies auf einer Flusskreuzfahrt. Und die beginnt in Nijmegen, auf einem Fluss namens Waal. Wenige Kilometer weiter oben, bis kurz nach der deutschen Grenze, hiess er noch Rhein, teilte sich dann aber auf. Wurde aufgeteilt, denn wie fast überall im Land, hat der Mensch dem Wasser auch hier seinen Lauf aufgezwungen: Ein Drittel geht in den Niederrhein, zwei Drittel in die Waal. Kaum ein Kilometer Fluss im Land, auf dem das Wasser seinem natürlichen Lauf folgt: Kanäle, Schleusen,

Deiche all überall. Ein Viertel der Landesfläche liegt unter der Nullnorm, die Hälfte weniger als einen Meter über Meer. Schleusen, die das Schiff anheben oder absenken, gleichen das Niveau zwischen den Kanälen aus. Wann wir uns über dem Meeresniveau befinden, wann darunter – wer weiss das schon genau?

Die Passagiere nicht, aber, natürlich, Kapitän Marcel Duyx (38). Der sitzt im Steuerhaus der Excellence Countess – 135 Meter lang, 11,45 Meter breit, maximal 178 Passagiere –, dem jüngsten Kind der Schiffsflotte des Reisebüros Mittelthurgau. Duyx ist in Nijmegen geboren. Und er ist begeistert. Begeistert von seinem neuen Schiff, das erst im Mai dieses Jahres vom Stapel gelaufen ist;

begeistert aber auch von seinen Passagieren, die zwar nicht mehr ganz so neu, dafür fast dauerhaft guter Laune sind. Wenigstens die meisten. «Ihr Schweizer seid immer so gut drauf», sagt er, «ihr seid ein gemütliches Volk.»

Wenn er das sagt, wird es wohl stimmen, er ist der unbestrittene Chef auf dem Schiff. Dass er die Gewässer vor seiner Haustüre befahren kann, betrachtet Duyx als grosses Privileg. «Viele Kapitäne müssen mit dem Flugzeug zur Arbeit, ich nehme das Fahrrad.»

Apropos Fahrrad: Dieses heisst hier «fiets» und ist für das Land ebenso symbolisch wie das allgegenwärtige Wasser. Jeder und jede ist ein «fietser». Allein in Amsterdam gibt es über **→ Seite 108**

→ eine Million Fahrräder – bei 870 000 Einwohnern. 57 Prozent benutzen ihr «fiets» täglich, 43 Prozent fahren damit zur Arbeit. Das tut der Luft gut, bringt aber andere Probleme. Parkplatzprobleme. Deshalb entsteht in der Nähe des Hauptbahnhofs nun ein Veloparkhaus,



«Ihr Schweizer seid immer gut drauf, ihr seid ein gemütliches Volk.»

MARCEL DUYX, KAPITÄN

das 20 000 Vehikeln Platz bieten soll. Und auf dem Wasser schwimmen mehrere Parkplatzinseln für je 2000 Velos.

#### So wird das Meer zum See

Kapitän Duyx steuert seine «Gräfin» die Waal hinunter in die südwestliche Provinz Zeeland. Hier sind die menschlichen Eingriffe in die Wasserführung besonders augenscheinlich. Stichwort: Deltawerke, ein Netz von Dämmen, die zum Teil erst mit gigantischen Sperrwerken geschlossen werden, wenn Gefahr in Verzug ist. Zum Beispiel in Form einer Sturmflut, wie sie zuletzt 1953 über die Region donnerte. Sie durchbrach schlecht befestigte oder zu wenig hohe Dämme, überschwemmte 200 000 Hektaren Kulturland und riss 1835 Menschen in den Tod.

Für eine andere Art menschlicher Eingriffe in den Wasser- → Seite 111

FOTOS MARTIN ZIMMERLI



## Da werden Sie staunen

### Planetarium in Franeker Provinz Friesland

Das Modell von Eise Eisinga (1744–1828) in dessen Wohnzimmer zeigt das Sonnensystem mit allen damals bekannten Planeten (also ohne Uranus und Neptun) im Massstab 1:1 000 000 000 000 (1 mm = 1 Mio. km). Die Planeten bewegen sich in Echtzeit um die Sonne. Weiter zeigt das Modell Sternzeichen, Sonnenauf- und -untergang, Datum, Wochentag, Mondkalender etc. Angetrieben wird es von einer Pendeluhr.

### Watersnoodmuseum in Ouwerkerk Provinz Zeeland

Das Museum ist der grossen Flutkatastrophe von 1953 gewidmet. Es ist in vier Caissons untergebracht, riesigen Betonquadern, wie sie zur Schliessung der damaligen Deichbruchstelle verwendet wurden. Unweit davon sind Teile der gigantischen Deltawerke zu besichtigen, des grössten Sturmflutwehrs der Welt, das vor allem den Süden des Landes vor vernichtenden Hochwasserkatastrophen wie derjenigen von 1953 schützen soll.

### A'dam Turm in Amsterdam Provinz Nordholland

Das Hochhaus mit seinem 360-Grad-Aussichtsdeck und der Schaukel 100 Meter über Grund liegt gegenüber dem Hauptbahnhof Amsterdam (5 Minuten mit der Gratisfähre). Nicht nur die Aussicht vom A'dam Turm aus über die Hauptstadt und die niederländische Polderlandschaft ist atemberaubend, sondern auch der Ritt auf der Schaukel über den Rand des Turmes hinaus. Und natürlich: Ein Restaurant hats da oben auch.

### Hafen von Rotterdam Provinz Süd holland

Rotterdam besitzt den mit Abstand grössten Hafen Europas (40 Kilometer lang). Eine Rundfahrt zeigt die Vielfalt der gehandelten Güter und führt vorbei an interessanten Objekten: dem ehemaligen Dampfschiff SS Rotterdam der Holland–Amerika-Linie etwa, jetzt ein Hotel, dem schwimmenden Bauernhof, auf dem 32 Kühe leben, oder den omnipräsenten Aluminium-Brötchen eines Schweizer Rohstoffhändlers, die hier auf höhere Preise warten.



Der A'dam Turm in Amsterdam, das Wandgemälde in der Markthalle Rotterdam; Fasanmännchen auf der Insel Texel.

### Ecomare auf der Insel Texel Provinz Nordholland

Texel ist die westlichste der Westfriesischen Inseln. Das Museum und Aquarium Ecomare widmet sich dem Leben auf der Insel und im Meer. Hauptattraktion sind die Wasserbecken, in denen in Not geratene Seehunde aufgepäppelt und später wieder freigelassen werden. Texel ist auch für seine Vogelvielfalt bekannt. 392 Arten wurden auf der 162 Quadratkilometern Insel schon gesichtet.



Das Fahrrad, in der Niederlande «fiets» genannt, ist das Fortbewegungsmittel Nummer 1 in Amsterdam.

→ Haushalt ist der Nordwesten der Niederlande exemplarisch: die Gewinnung von Land durch Eindeichungen. Man schrieb das Jahr 1932, als zwischen den Provinzen Friesland und Nordholland ein 100 Meter breiter und 29 Kilometer langer Deich gebaut wurde. Dieser trennte die Meeresbucht Zuiderzee vom Wattenmeer ab und hiess fortan IJsselmeer, ist aber ein See. Im Niederländischen ist ein «meer» eben ein See, und ein «zee» ein Meer. Im konkreten Fall mutierte die (salzwasserhaltige) Zuiderzee zum (süßwasserhaltigen) IJsselmeer. Und ja, man schreibt «IJ» (zweimal gross) am Anfang des Wortes und sagt «Ei». Durch den Bau des Deiches verschwanden im dahinterliegenden Gebiet die Gezeiten, wodurch weite Flächen problemlos trockengelegt werden konnten. So entstand die zwölfte und neuste Provinz der Niederlande, Flevoland.

Für Marcel Duyx ist es auf dem IJsselmeer an der Zeit, den Autopiloten einzulegen, Tempomat auf 20 km/h. «Einfach geradeaus Richtung Friesland», sagt er augenzwinkernd. Und zwar für geraume Zeit, denn der See hat eine Fläche von über 1100 Quadratkilometern und ist damit mehr als doppelt so gross wie der Bodensee. Das unmittel-

bar angrenzende Markermeer (ein See!) mit seinen nochmals 700 Quadratkilometern nicht eingerechnet.

#### Der Hohe Berg überragt alles

Besonders anspruchsvoll ist die Arbeit für den Kapitän hier nicht. Die gerade zurückgelegte Strecke von der Provinz Zeeland durch die Provinzen Süd- und Nordholland hat ihm da einiges mehr abverlangt, vorab beim Manövrieren in den Häfen. Und die Region hat auch den Passagieren mehr geboten. Die Hafentour in Rotterdam und die Grachtenrundfahrt in Amsterdam – natürlich nicht auf der «Countess» –, erzählten von der Weltoffenheit der Seefahrernation Niederlande. Kaum ein Gebäude, das die Skyline der zwei grössten Städte des Landes mitgestaltet, hat «normale» Konturen. Hier haben Häuser die Form von Würfeln, die auf einer Ecke stehen (Kubushäuser Rotterdam), dort ist das oberste Stockwerk eines Hochhauses, einem Drehverschluss gleich, 45 Grad abgedreht (A'dam Tower Amsterdam). Die Niederlande ist nicht nur eine Seefahrer-, sondern auch eine Architekten- und Ingenieurernation.

Durch eine Schleuse steuert der Kapitän die exzellente «Gräfin» hinaus ins Meer, ins Wattenmeer (niederlän-



disch natürlich «Waddenzee»). Texel ist das Ziel. Die westlichste der Westfriesischen Inseln ist bekannt für ihre reiche Tier- und Pflanzenwelt. Und den «Hoge Berg» (dt. Hohen Berg), dessen Gipfel sich 15,3 Meter über die Nullnorm in die Höhe ragt. Ein würdiger Abschluss einer hochinteressanten Reise. Und die Erklärung dafür, warum erfolgreiche Skirennfahrer niederländischer Provenienz eher Mangel-, berühmte Seefahrer dagegen schon fast Dutzendware sind. ●

Der Journalist reiste auf Einladung des Reisebüros Mittelthurgau.

Das ganze Gespräch mit Kapitän Marcel Duyx, die Niederlande in Stichworten, Aussagen von Passagieren unter [www.coopzeitung.ch/ijssel](http://www.coopzeitung.ch/ijssel)